

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 113. Dienstag, den 21. October 1828.

Der Scharfrichter und der sächsische Kanzler.

Sonst hatten Scharfrichter in Sachsen das Recht, äußerliche Uebel, namentlich auch Beinbrüche zu heilen. Noch 1746 ward es ihnen, irren wir nicht, durch ein besonderes Rescript gestattet: erst vor kurzem ward die Erlaubniß gesetzlich aufgehoben. Einer der merkwürdigsten Belege zu diesem Rechte findet sich aus dem Jahre 1624 vor, wo der Kanzler Wolf von Büttichau am 22sten Juli in Dresden das Bein brach. Sein Wundarzt war — Meister Christoph, der damalige Scharfrichter in Dresden. Der Churfürst Joh. Georg I. sandte zwar seine Leibärzte und „einige Barbieren,“ allein der Kanzler ersuchte seine Collegen, ihn dießfalls zu entschuldigen, weil „Meister Christoff dadurch irre und stuhig gemacht, oder wohl selbst von der Kur abgeschreckt werden dürfte.“ Er ließ sich nur die innere Behandlung des Leibarztes D. David Faber gefallen. Die Cur dauerte gegen 6 Wochen und ging glücklich von statten, denn Wolf war Kanzler bis 1639, wo er im hohen Alter entschlief, und Heinrich von Friesen zu Rüdha 1740 als Nachfolger bekam. —

Wie mögen wohl die Scharfrichter in alter Zeit zu dem Rechte, solche äußere Krankheiten zu heilen gekommen seyn? Dachte man vielleicht, daß wer (beim Rädern) die Kno-

chen zerschlage, sie auch wieder zusammenheilen könne? Eine andere Veranlassung scheint nicht denkbar.

Für Gartenfreunde.

Seit langer Zeit haben wir keine so geringe Obstärndte gehabt, als dieses Jahr. Die Raupen haben uns so großen Schaden gethan. Auch für künftiges Jahr drohen sie wieder, wenn nicht die Natur dem Auskriechen der Schmetterlingsbrut Grenzen setzt. Der vorsichtige Gartenbesitzer wird jedoch darauf nicht allein rechnen, sondern sich lieber mit dem beschäftigen, was im Herbst bereits, im Winter und erstem Frühling gegen diese Feinde geschehen kann. Eine gute Anleitung dazu giebt die so eben in der W. Engelmannschen Buchhandlung hier erschienene kleine 42 S. starke Schrift: Die den Obstbäumen schädlichsten Raupenarten und Mittel, ihren Verheerungen möglichst vorzubeugen, von Fr. Reichmann. Wer sie aufmerksam durchliest, wird sich das mühsame Geschäft des Abraupens gar sehr erleichtern und in dem Maße, als er die Feinde seiner Obstbäume kennen lernt, auch die sichersten Mittel finden, ihnen kräftig zu begegnen. Wir empfehlen sie dem großen Publikum um so lieber, da sie sehr deutlich ist.